



St. Hieronymus .

Er wird den Geheimnissen der Sprichwörter nachforschen, und sich in dem Dunkel der Gleichnisse aufhalten. *Eccli. 59.*

Nebet der Lebensbeschreibung herausgegeben von Joh. Langer in Wien.

L e b e n
d e s
h e i l i g e n K i r c h e n l e h r e r s
H i e r o n y m u s .

Der heilige Hieronymus wurde zu Stridon in Dalmatien im Jahr 340 geboren. Sein Vater hieß Eusebius. Seine Aeltern ließen sich seine Erziehung sehr angelegen seyn, und legten den ersten Grund sowohl zu seiner Frömmigkeit, als zu seinem Unterrichte in den weltlichen Wissenschaften.

Sobald er zum Jüngling heran gewachsen war, schickten sie ihn nach Rom, wo er zuerst gekauft und dann durch den berühmten Philologen Donatus und andere sehr gelehrte Männer in den schönen Wissenschaften unterrichtet wurde. Seine natürlichen Fähigkeiten und sein unermüdeter Fleiß brachten es bald dahin, daß er die meisten Jünglinge seines Alters weit übertraf.

Seine Wißbegierde trieb ihn hierauf nach Frankreich. Hier machte er die Bekanntschaft mit mehrern frommen und in den geistlichen Wissenschaften gelehrten Männern, deren Umgang und Unterricht er sich zu Nutze machte. Besonders ließ er sich angelegen seyn, viele heilige Bücher mit eigenen Händen abzuschreiben und sammelte sich auf die Weise literarische Schätze, welche in den Zeiten vor der Erfindung der Buchdruckerkunst schwer zu erwerben waren.

Aus Frankreich reifete er nach Griechenland wo er in der Philosophie und Beredamkeit unterrichtet wurde. Hier genoss er des Umgangs mit den größten Theologen der damaligen Zeit. So zügllich hielt er sich zu Constantinopel an den berühmten Kirchenlehrer Gregorius von Nazianz, von dem er selbst gesteht, daß er von ihm den wahren Unterricht in den heiligen Schriften erhalten habe.

Ausgerüstet mit so vielen Kenntnissen verließ er Europa und ging nach Asien. Sein heiliger Eifer trieb ihn nach Palästina, um das Land, wo Jesus Christus geboren wurde, lehrte, Wunder wirkte, und sich für das Menschengeschlecht am Kreuze hingab, näher kennen zu lernen. Er durchreiste das ganze Land und besah und untersuchte alles, was darin merkwürdig war. Zu gleicher Zeit machte er die Bekanntschaft mit den gelehrtesten Hebräern, deren Kenntnisse er sich zu Nutze machte. Er versicherte in der Folge, daß die Durchreisung des gelobten Landes ihm zur vollkommenen Kenntniß der heiligen Schrift sehr vieles beygetragen habe.

Im 34ten Jahr seines Alters verfügte er sich in die große Wüste von Calcedon in Syrien. Hier hielt er sich vier Jahre auf und brachte diese ganze Zeit mit Lesung der göttlichen Schriften, mit Gebeth und mit Betrachtungen zu. Alles dieses begleitete er mit strengem Fasten und andern Buzübungen, wodurch er sich häufige Krankheiten zuzog. Er hielt seinen Körper für seinen ärgsten Feind und sagte, man müsse ihn quälen um seine Seele zu retten.

Ohngeachtet aller Anstrengungen gelang es dem heiligen Hieronymus democh nicht, von Versuchungen besreyt zu bleiben. Er gesteht dieses selbst in seinem Werke, welches er über die Gefahren der Einsamkeit schrieb, worin folgende merkwürdige Stelle vorkömmt: „Wie oft glaubte ich, wenn ich in der tiefsten Wüste war, mitten unter den römischen Schauspielen zu seyn? Meine ausgedorrten Glieder waren mit einem Sack bedeckt; meine Tage brachte ich mit Seufzen zu, und wenn mich oft der Schlaf wider meinen Willen überfiel, so war die Erde, auf der ich lag, keine Ruhestätte, sondern eine Art Folterbank für mich. Demohngeachtet konnte ich meine herumschweifende Einbildungskraft nicht im Saume halten. Mein Gesicht war vom Fasten entstellt, und doch brannte mein Herz wider meinen Willen von bösen Begierden. Mein einziger Trost war mich zu den Füßen des gekreuzigten Heilandes zu werfen und sie mit meinen Thränen zu benetzen. Wie oft fastete ich ganze Wochen bey Wasser und Brot, um das rebellische Fleisch zu bändigen! Wie oft schrie ich bey Tag und bey Nacht gegen den Himmel und schlug meine Brust, bis mir der Herr Ruhe verlich!“

Die Verfolgung einiger abtrünniger Mönche trieb ihn wieder aus der Wüste. Er kam hierauf im Jahr 377 nach Antiochien. Hier wurde er von dem Bischof Paulinus wegen seiner Tugenden zum Priester geweiht, aber seine Demuth erlaubte ihm nie das priesterliche Amt auszuüben. Wegen einigen geistlichen Streitigkeiten, die unter den Bischöfen ausgebrochen waren, reißete er mit Paulinus und Epiphanius nach Rom zu dem Papste Damasus, dem er bey Verrfertigung seiner geistlichen Episteln behülfsich war. Dieses geschah um das Jahr 382.

Nach dem Tode des Papsies Damasus hielt sich der heilige Hieronymus nicht mehr lang in Rom auf. Er verfügte sich wieder nach Palästina. Die heilige Paula folgte ihm dahin nach, mit ihrer Tochter Eustochium, und mehreren andern Jungfrauen, welche, wie sie, allen Hoffnungen der Welt entsagten, und sich bloß Gott widmen wollten. Die heilige Paula, welche sehr reich war, ließ in der Nähe der Stadt Bethlehem mehrere Manns- und Frauenklöster und verschiedene Häuser errichten, die sie zur Aufnahme frommer, die heiligen Orte besuchender Pilger bestimmte. Der heilige Hieronymus besorgte die geistlichen Angelegenheiten dieser frommen Gemeinschaften. Er widmete sich auch der Erziehung der Kinder, und ungeachtet dieser Beschäftigung und der manigfaltigen krankhaften Zustände, welche ihn plagten, schrieb er doch jene herrlichen Schriften die ihn zu einem der größten Kirchenlehrer machten.

Der Ruhm des heiligen Hieronymus war so groß, daß aus allen Theilen der Welt zu ihm, wie zu einem Drakel, zweifelhafte Stellen der heiligen Schrift geschickt wurden, die er erklären sollte. Nicht allein der Papst Damasus, sondern selbst der heilige Augustinus zogen ihn bey schweren Stellen der heiligen Schrift zu Rathe, wegen der großen Gelehrsamkeit, wegen der großen Kenntniß der lateinischen, griechischen, hebräischen und chaldäischen Sprache, und weil er nach dem Zeugnisse des heiligen Augustinus alle Schriftsteller gelesen hatte. Die Keger verfolgten er in seinen Schriften auf das heftigste, aber fromme Katholiken nahm er auf das kräftigste in seinen Schutz. Eine der schwersten, n. hlichsten und rühmlichsten Unternehmungen war, daß er die ganze heilige Schrift ins Lateinische übersezte und zum Theil mit Auslegungen be-

gleitete. Auch andere heilige Schriftsteller übersehte er und lieierte viele eigene Werke, die ihn sowohl in der geistlich u als überhaupt in der gelehrten Welt unvergeßlich gemacht haben.

Als einige Tage vor seinem Tode seine Freunde ihn besuchten, empfing er sie mit heiterer Miene und sprach: „Kommt ihr, meine Freunde, mir anzuzeigen, daß ich abreißen soll? O wie angenehm ist mir diese Nachricht! Nehmt Theil an meiner Freude! Dieß sind die kostbaren Augenblicke, die mich für immer frey machen sollen. Wie unrecht thun die Menschen, daß sie den Tod fürchten! Er ist nur den Bösen fürchterlich. Seitdem Jesus Christus ihn gelitten hat ist er selbst unter den größten Märtern angenehm, weil er die Hoffnung der ewigen Seligkeit mit sich führt. Wollt ihr den Tod so finden, wie ich ihn geschildert habe? Thut Buße, kasteyet eure Sinne, verachtet das Leben, haßet euch selbst, hängt euch an nichts, liebet nichts als Jesus Christus, und ihr werdet einst erfahren, wie süß es sey zu sterben, wenn man gewußt hat, wohl zu leben.

In diesen heiligen Gesinnungen gab der heilige Hieronymus seinen Geist auf im Jahr 420 im 80sten Jahre seines Alters. Er wurde in Bethlehem begraben, aber in der Folge wurde sein Leichnam nach Rom übertragen und in der Kirche der heiligen Maria bey der Krippe beygesetzt. Die katholische Kirche feyert sein Fest den 30sten September.

Zu finden bey Sebastian Langer in Wien.

te er und
er geistli-
eslich ge-

runde ihn
D trach:
das ich
nachricht!
kostbaren
en. Wie
den! Er
Christus
Martern
Seligkeit
ihü ge-
verachtet
liedet
erfahren,
wohl

ge Hie-
Jahre
aber in
gen und
gefest.
ember.

ien.